



**rubicon.**

# **alt & divers**

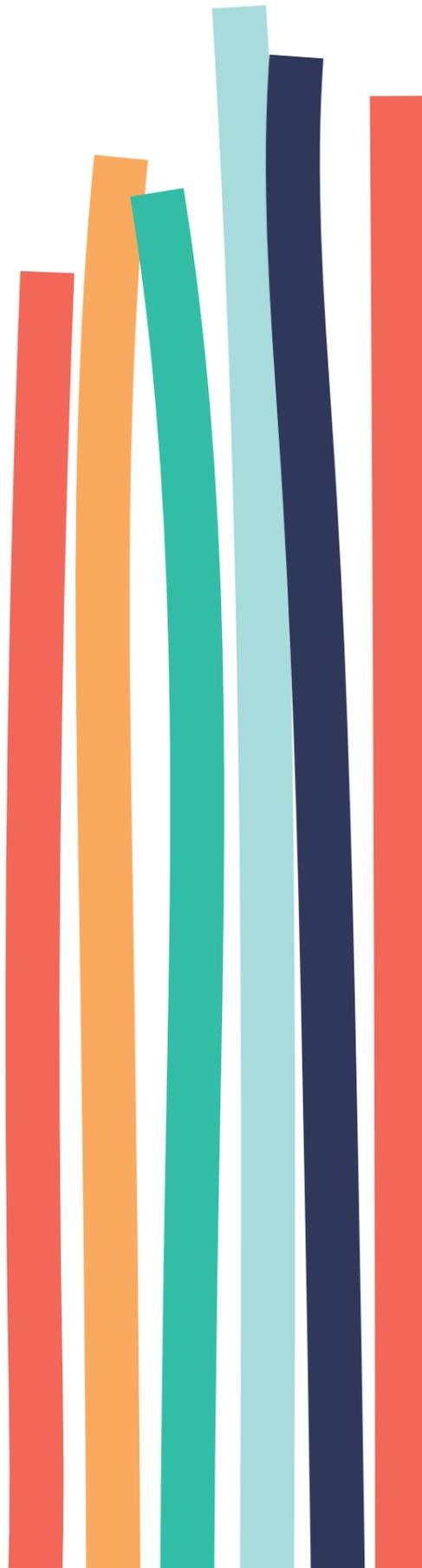
**Lesben, Schwule und trans Personen  
in der offenen Senior\*innenarbeit**

**Praxisleitfaden  
für Kommunalverwaltungen  
und Träger der Altenhilfe**

## **alt & divers** **Lesben, Schwule und trans Personen** **in der offenen Senior\*innenarbeit**

### **Praxisleitfaden für Kommunalverwaltungen und Träger der Altenhilfe**

<b>Einführung</b>	<b>Seite 05</b>
<b>Beispiele aus der Praxis</b>	<b>Seite 08</b>
<b>Margot Becker:</b> Vielfalt im Alter und in der Pflege. Erfahrungen aus dem Kreis Paderborn	Seite 08
<b>Edith Gewers:</b> Lesben, Schwule und trans Personen in der offenen Seniorarbeit in Vreden	Seite 12
<b>Martina Völker:</b> LSBTIQ* im Alter in Wuppertal. Möglichkeiten und Entwicklungen aus gleichstellungspolitischer Perspektive	Seite 14
<b>Wie geht es voran? Vier weitere Beispiele ...</b> Mönchengladbach Kreis Minden-Lübbecke Kreisstadt Olpe Kreis Herford	<b>Seite 17</b>
<b>Der Vielfaltskoffer</b> Maßnahmen und Tools Musteranschreiben	<b>Seite 20</b>
<b>Weiterführende Informationen</b>	<b>Seite 22</b>
<b>Impressum</b>	<b>Seite 23</b>



# Einführung

## Ältere Lesben, Schwule und trans Personen

Die älter werdenden lesbischen, schwulen und trans Generationen sind geprägt von einer jahrzehntelangen Geschichte der Stigmatisierung, Pathologisierung bis hin zur Kriminalisierung (Paragraph 175 StGB). Inzwischen treffen sie dank des Engagements von Aktivist\*innen und Verbänden auf eine Gesellschaft, die offener geworden ist. Gesetzliche Regelungen bieten Schutz bei Diskriminierungen, sexuelle und geschlechtliche Vielfalt sind vieldiskutierte Themen, immer mehr Menschen stehen zu ihrer Identität und Sexualität. Diese Errungenschaften sind jedoch nicht selbstverständlich. Die Anfeindungen und Gewalt gegenüber LSBTIQ nehmen wieder zu.<sup>1</sup> Alle politischen und zivilgesellschaftlichen Kräfte sind aufgefordert, für die Diversität unserer demokratischen Gesellschaft einzustehen.

Hört man sich unter älteren Lesben, Schwulen und trans Personen um, was für sie von Bedeutung sei, antworten viele, wichtig sei der regelmäßige Kontakt zu Gleichgesinnten, mit denen sie Lebenserfahrung teilen. Die beste Voraussetzung dafür sind Orte der Begegnung. Die aber fehlen der alternden LSBTIQ - Community. Neben Begegnungsmöglichkeiten ist Wohnen ein weiteres zentrales Thema, und Pflege wird es dann, wenn die Lebensumstände sich ändern. Erste Ansätze für die sogenannte „Regenbogenpflege“, die die Bedürfnisse von Lesben, Schwulen und trans Personen berücksichtigt, gibt es mittlerweile bei einigen kommunalen Alterseinrichtungen.

## Veränderungen in der offenen Senior\*innenarbeit

Schrittweise öffnen sich die Angebote der Altenhilfe und Senior\*innenarbeit für die Zielgruppe LSBTIQ. Nicht zuletzt hat die Landesfachberatung, die sich in NRW seit 2011 für das Thema sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in der offenen Senior\*innenarbeit einsetzt, diese Entwicklung vorangebracht.

Zentrale Aufgabe der offenen Senior\*innenarbeit ist es, älteren und alten Menschen so lange wie möglich soziale Teilhabe und ein selbstbestimmtes Leben im vertrauten Wohnumfeld zu ermöglichen. Das sind auch die Kernbereiche unserer Arbeit. Die Landesfachberatung unterstützt Gruppen älterer Lesben, Schwulen und trans Personen und sucht die Kooperation mit Kommunalverwaltungen und freien Trägern. Die Lebenslagen und Bedarfe von Lesben, Schwulen und trans Personen gilt es in den Angeboten der offenen Senior\*innenarbeit zu berücksichtigen. Seniorentreffs und Begegnungsorte müssen selbstverständlich auch Orte für Lesben, Schwule und trans Personen sein.

Das Alten- und Pflegegesetz NRW unterstützt dieses Anliegen: „Maßnahmen nach diesem Gesetz sollen auch kultursensible Aspekte berücksichtigen, insbesondere die unterschiedlichen Bedürfnisse der Menschen, die sich durch Migrationsgeschichte, sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identität ergeben können“.<sup>2</sup> Auch das Wohn- und Teilhabe-gesetz NRW sieht vor, dass die Bedürfnisse von Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung und geschlechtlicher Identität zu berücksichtigen sind.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> LSBTIQ: lesbisch, schwul, bisexuell, trans\*, inter\* und queer. Wir benutzen die Buchstabenkombination, um die Vielfalt der geschlechtlichen und sexuellen Identitäten aufzuzeigen und zu benennen.

<sup>2</sup> Gesetz zur Weiterentwicklung des Landespflegerechtes und Sicherung einer unterstützenden Infrastruktur für ältere Menschen, pflegebedürftige Menschen und deren Angehörige (Alten- und Pflegegesetz Nordrhein-Westfalen - APG NRW) vom 02.10.2014

<sup>3</sup> Wohn- und Teilhabegesetz NRW: „... Die Menschen sollen in ihrer Privat- und Intimsphäre geschützt sowie in ihrer sexuellen Orientierung und geschlechtlichen Identität geachtet werden“

<sup>4</sup> Queer ist eine positive Selbstbezeichnung für Personen, die nicht heterosexuell und/oder cisgeschlechtlich sind.

<https://echte-vielfalt.de/lebensbereiche/lgbtiq/was-bedeutet-eigentlich-queer/>

### Sensibilisierung der Kreise und kleineren Kommunen

Seit 2021 wendet sich die Landesfachberatung verstärkt an Kommunalverwaltungen und Träger von Teilhabeangeboten außerhalb der Ballungsräume. Um die Bedeutung dieses Anliegens zu unterstreichen, wird in allen Kreisen in NRW der Kontakt über die Landrät\*innen hergestellt. Die Resonanz ist ermutigend. Entscheider\*innen und Mitarbeiter\*innen sind interessiert, die „neue“ Zielgruppe der älteren Lesben, Schwulen und trans Personen anzusprechen und in ihren Angeboten zu berücksichtigen. Fachkräfte unterschiedlicher Bereiche äußern den Wunsch, sich im Rahmen von Fortbildungen für die Lebenssituationen von queeren Personen zu sensibilisieren, doch für einen ausführlichen Fortbildungs- oder Zertifizierungsprozess fehlen oftmals die zeitlichen und personellen Ressourcen. <sup>4</sup>

In einigen Großstädten gibt es Fach- oder Koordinierungsstellen im Themenbereich sexueller und geschlechtlicher Vielfalt bzw. Gleichstellungsämter und Referate, bei denen die Gleichstellung für Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans\*, Inter\* und Queere Menschen (LSBTIQ\*) ausdrücklich verankert ist. In den Kreisverwaltungen fehlen diese Ansprechpartner\*innen bislang noch.

Die Lebenssituation von älteren Lesben, Schwulen und trans Personen gehört als Thema in die Altenhilfe- und Sozialplanungen. Dazu berät die Landesfachberatung ebenso wie über weitere Möglichkeiten, erste Schritte zu gehen und Maßnahmen umzusetzen – sei es auf administrativer Ebene oder in der Senior\*innenarbeit vor Ort. Nur gemeinsam ist es möglich, die Vielfalt des Alters strukturell zu verankern und in den Angeboten für Senior\*innen abzubilden.

### Gute Praxisbeispiele

Wie wird das Thema sexuelle und geschlechtliche Vielfalt im Alter strukturell umgesetzt? Wie lässt es sich programmatisch voranbringen

und so absichern, dass es nicht vom Engagement Einzelner abhängig ist? Welche Verwaltungswege kann man gehen? Diese und andere Fragen nehmen wir zum Anlass, konkrete Beispiele und Einschätzungen anzufragen.

Drei Kooperationspartner\*innen beschreiben ihren spezifischen Zugang zum Thema LSBTIQ\* im Alter.

Am Beispiel der Stadt Wuppertal skizziert Martina Völker die Möglichkeiten und Entwicklungen aus gleichstellungspolitischer Perspektive. Margot Becker erläutert, wie das Thema gleichgeschlechtliche und transidente Lebensweisen in der Sozial- und Fachplanung im Kreis Paderborn berücksichtigt wird und welche weiteren Aktivitäten sich anschließen. Edith Gewers berichtet über den Weg, den das Generationenbüro Vreden gewählt hat, um Lesben, Schwule und trans Personen in die offene Senior\*innenarbeit einzubinden.

Für diese Beiträge bedanken wir uns herzlich, ebenso für die Impulse von Dörte Schall, Beigeordnete für Recht, Soziales, Jugend, Gesundheit und Verbraucherschutz der Stadt Mönchengladbach; Klaus Marschall, Kreis Minden-Lübbecke, Koordinator für Behinderten- und Seniorenbelange, Tanja Antekeuer-Maiworm, Kreisstadt Olpe, Demografiebeauftragte – Seniorenbüro AGIL, und Britta Holtmann, Kreis Herford, Stabsstelle Dez. III, Pflegeplanung.

Der Praxisleitfaden bietet Anregungen für die Umsetzung des Themas sexuelle und geschlechtliche Vielfalt im Alter auf kommunaler und auf Trägerebene. Er beschreibt Maßnahmen und Werkzeuge, die die Landesfachberatung konzipiert hat und als Service-Angebot auch über den Veröffentlichungszeitraum hinaus kontinuierlich weiterentwickelt.

**Wir freuen uns, wenn die Handreichung dazu beiträgt, die offene Senior\*innenarbeit so divers zu gestalten, dass sie künftig ein guter Ort für ältere Lesben, Schwule und trans Personen sein wird. ■**

alt & divers

Lesben, Schwule

und trans Personen

in der offenen

Senior\*innenarbeit.

Praxisleitfaden

für Kommunal-

verwaltungen

und Träger der

Altenhilfe

**Margot Becker**  
Kreis Paderborn, Sozialamt,  
Sozialplanung

## Vielfalt im Alter und in der Pflege

### Erfahrungen aus dem Kreis Paderborn

In Zusammenarbeit mit dem rubicon e.V. aus Köln setzt der Kreis Paderborn ein deutliches Zeichen gegen Diskriminierung und für geschlechtliche und sexuelle Vielfalt aller Menschen. In einem Arbeitsfeld von vielen richten Carolina Brauckmann und Georg Roth von der landesweiten Fachberatung gleichgeschlechtlicher und transidenter Lebensweisen in der offenen SeniorInnenarbeit in NRW, rubicon e.V., gemeinsam mit der Sozialplanerin des Kreises Paderborn, Margot Becker, den Fokus auf die Vielfalt in Alter und Pflege.

Viele Angebote der Seniorinnen- und Seniorenarbeit sind noch immer vorwiegend an die Mehrheit der heterosexuell geprägten älteren Generation gerichtet. Die langjährigen Erfahrungen der Experten von

rubicon e.V. zeigen jedoch, dass besonders ältere Menschen mit gleichgeschlechtlicher Orientierung oftmals auf der Suche nach Unterstützung sind, da sie diese nicht immer im familiären Umfeld erfahren. Die Bedarfe aber sind bei allen dieselben: Auch Lesben, Schwule und Trans möchten in ihrer vertrauten Umgebung altern und möglichst lange versorgt werden.

Seit ein paar Jahren sensibilisieren deshalb die Mitarbeitenden des Kreissozialamtes die Pflegeeinrichtungen im Kreisgebiet für das Thema, klären auf, wo Fragen offen sind, bieten Angebote für die Zielgruppe der älteren und/oder pflegebedürftigen LSBTIQ\* Menschen in den Einrichtungen an und laden die Öffentlichkeit zum Austausch ein. Zusätzliche Unterstützungsangebote der landesweiten Fachberatung aus Köln ergänzen die Arbeit der kommunalen Alten- und Pflegeplanung im Kreis Paderborn.

Um das Thema weiter voran zu bringen, wurde im Jahr 2021 im öffentlichen Bericht „Alter und Pflege“ des Kreissozialamtes ein Beitrag von rubicon e.V. veröffentlicht, der u.a. die Lebenssituationen von älteren Lesben, Schwulen und Transpersonen sowie deren Bedürfnisse nach Gemeinschaft und sozialer Teilhabe, nach Akzeptanz und Vielfalt in der Altenhilfe eindrucksvoll darlegt. Ein weiterer Beitrag ist für den aktuellen Bericht 2023 geplant.

Außerdem ist das Portfolio der landesweiten Fachberatung – für alle Interessierten sichtbar – im digitalen „Pflegeportal“ des Kreises Paderborn eingestellt. So können sich betroffene ältere und/oder pflegebedürftige Menschen sowie deren pflegende Angehörigen und Fachkräfte jederzeit über Beratungs- und Unterstützungsangebote informieren.

Ein Besuch der Verantwortlichen der landesweiten Fachberatung von rubicon e.V. in der Kommunalen Konferenz Alter und Pflege mit einem Bericht zur Thematik schärfte zusätzlich den Blick für weitere gemeinsame Ziele. Nämlich: lesbisch-schwule Netzwerke weiter aufzubauen, altersgerechte Quartiersentwicklung mitzugestalten und Mitarbeitende in der Seniorenarbeit sowie Pflege für lesbisch-schwule Lebenswelten zu sensibilisieren.

Übrigens: Die Fachberatung von rubicon e.V. unterstützt landesweit Gruppen und bietet Informationen zu Qualitätssiegel und Vielfalt-Scans für Einrichtungen der Senioren- und Altenpflege an.

Stationäre und ambulante Einrichtungen, die ein Qualitätssiegel erhalten möchten, unterziehen sich mittels der Beantwortung von Fragen einem „Diversity Check“. Hier wird analysiert, in wie weit die jeweilige Einrichtung bisher LSBTIQ-freundlich ist. Fünf Bereiche werden dabei überprüft:

Unternehmenspolitik und Kommunikation, Personalmanagement, Transparenz und Sicherheit, Pflege und Gesundheit und Wohn- und Lebenswelten.

Und auch online gibt es Möglichkeiten der Zusammenarbeit und Kooperation. So gab die Sozialplanerin des Kreises Paderborn im Herbst vergangenen Jahres im Rahmen einer Onlinewerkstatt den Pflegeplanungen aus OWL und Südwestfalen einen Einblick in die Tätigkeiten und Erfahrungen zu gleichgeschlechtlichen und transidenten Lebensweisen in der Alten- und Pflegeplanung des Kreises Paderborn.

Seit Mai 2022 setzt der Verein „Rosa Strippe e.V.“ das Landesprojekt blick\* zur Förderung von LSBTIQ\*-Strukturen im ländlichen Raum im Kreis Paderborn um. Mit diesem Projekt werden breitflächig Impulse zu den Themen sexuelle und geschlechtliche Identität ausgebaut und ein Austausch auf diversen Ebenen ermöglicht. Auf diesen Wegen sollen mögliche Berührungspunkte abgebaut, LSBTIQ\* Strukturen gestärkt oder geschaffen werden.

„Vielfalt l(i)eben“ lautete das Motto einer Fachveranstaltung im Mai 2023, die Impulse zur Berücksichtigung vielfältiger Lebensformen im Arbeitsalltag setzte und Rahmenbedingungen aufzeigte, um die Menschen

in ihrer eigenen sexuellen und geschlechtlichen Identität zu stärken. So kann es gelingen, den Menschen ein diskriminierungsfreies Umfeld zu gestalten, in dem sie so akzeptiert und respektiert werden, wie sie sind.

Im Workshop zum Thema „alt & divers“, geleitet von Carolina Brauckmann und Misha Regenbrecht von der landesweiten Fachberatung von rubicon e.V. Köln, wurde zudem deutlich, dass die Berücksichtigung der Belange älterer queerer Menschen und ein weiterer Öffnungsprozess in der SeniorInnenarbeit und in der Pflege notwendig ist.

Ein Handbuch, das im Rahmen des Modellprojekts „Queer im Alter – Öffnung der Altenhilfeeinrichtungen der AWO für die Zielgruppe LSBTIQ\*“ entstand und durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert wurde, zeigt dazu Möglichkeiten und konkrete Maßnahmen zur Umsetzung auf. Das Praxishandbuch ist kostenfrei bei der AWO Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V., Berlin, erhältlich. ■

Weitere Informationen unter:  
[www.kreis-paderborn.de/rubicon](http://www.kreis-paderborn.de/rubicon)



# alt & divers Beispiele aus der Praxis

**Edith-Margarete Gewers**  
**Quartiersmanagerin,**  
**Generationenbüro Vreden,**  
**Kreis Borken**

**Einbeziehung von Lesben,  
 Schwulen und trans  
 Personen in die offene  
 Seniorenarbeit in Vreden**

In Anbetracht des demografischen Wandels und den daraus resultierenden gesellschaftlichen Veränderungen und Anforderungen im Bereich der Senior\*innenarbeit wurde im Jahr 2019 in der Kleinstadt Vreden im Kreis Borken, gelegen im westlichen Münsterland unmittelbar an der deutsch-niederländischen Grenze, im Rahmen von „Maßnahmen zur Quartiersentwicklung“ das DRK-Generationenbüro etabliert.

**Wie wir arbeiten**

Das Generationenbüro wird unter der Trägerschaft des Deutschen Roten Kreuzes im Kreis Borken geführt. Es organisiert und gestaltet in Kooperation mit der Kommune und anderen lokalen Kooperationspartner\*innen Projekte im Sozialraum unter dem Leitziel der „Förderung des generationenübergreifenden und sozialen Miteinanders sowie der Stärkung der selbständigen Lebensführung älterer Menschen“. Ein zentraler Fokus liegt dabei auf dem Konzept „Selbstbestimmtes Wohnen und Leben im Alter“ sowie der Öffnung und Erweiterung von Angeboten zur Teilhabe, um bisher nicht oder nur wenig erreichte Zielgruppen,

wie LSBTIQ\* einzubeziehen.

**Zur besonderen Lebenssituation -  
 Queer im ländlichen Raum**

(Ältere) queere Menschen, die ihr Altern diskriminierungsfrei und aktiv gestalten wollen, benötigen örtliche Angebots- und Teilhabestrukturen, die dies ermöglichen. Im ländlichen Raum sind solche Angebote kaum existent, daher leben (ältere) LSBTIQ\* (lesbische, schwule, bisexuelle, trans\*, inter\* und queer orientierte Menschen) oftmals vereinzelt und isoliert. Nach ersten Austauschtreffen zwischen Mitarbeiter\*innen des DRK-Generationenbüros und der Fachberatung rubicon e.V. im Jahr 2020 hatten Bedarfserhebungen innerhalb der Zielgruppe ergeben, dass das Bedürfnis nach Austausch und Begegnung innerhalb der bislang in Vreden überhaupt nicht sichtbaren Community groß war. Gezielt geäußert wurde von Teilnehmenden der Wunsch, Räume zu schaffen, in denen queere Menschen ohne die Befürchtung vor Diskriminierung ungezwungen mit anderen Personen ihrer sexuellen Orientierung in Kontakt treten können. Zudem sollte die öffentliche Sichtbarkeit queerer Lebensweisen im ländlichen Raum erhöht werden, sowie Information und Vernetzung ermöglicht werden.

**Beispiel aus der Praxis: Offenes  
 Begegnungsangebot „Stammtisch  
 Grenzenlos queer“**

Das DRK-Generationenbüro hat auf den Bedarf der Menschen reagiert und als Konsequenz daraus im Jahr 2021 als lebensweltergänzende Maßnahme ein Begegnungsangebot für (ältere) LSBTIQ\* eingerichtet, welches sich „Stammtisch Grenzenlos queer“ nennt, da es über die Stadtgrenzen hin für Teilnehmende offensteht. Die Treffen der Gruppe, bei welcher neue Interessierte im Erwachsenenalter stets willkommen sind, finden regelmäßig im 14-tägigen Rhythmus im Twickler Treff in Vreden, in welchem das DRK-Generationenbüro beheimatet ist, statt.

In diesem Raum haben LSBTIQ\*-Personen sowie Interessierte die Möglichkeit, sich auszutauschen, zu informieren und zu vernetzen. Darüber hinaus werden gemeinsame Freizeitaktivitäten von den Teilnehmenden geplant.

Das Begegnungsangebot trägt zudem dazu bei, die Lebenssituation der (älteren) queeren Menschen für alle Bewohnerinnen und Bewohner im Sozialraum erkennbar zu machen, um eine Enttabuisierung des Themas zu fördern und einer Ausgrenzung (älterer) LSBTIQ\* entgegenzuwirken.

**Unser Vielfaltskoffer**

Um Sensibilität für die Bedürfnisse (älterer) queerer Menschen zu entwickeln sowie die Sichtbarkeit und gesellschaftliche Akzeptanz von LSBTIQ\* in Vreden zu fördern, hat sich des Weiteren eine Projektgruppe gebildet, mit dem Ziel, das Thema „Queer“ regelmäßig in der Öffentlichkeit zu platzieren, Angebote nach Diversity-Kriterien zu öffnen und somit auch die Zielgruppe LSBTIQ\* verstärkt zu erreichen. Federführend hierbei ist das DRK-Generationenbüro in Kooperation mit der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Vreden, der Integrationsagentur, der Servicestelle für Antidiskriminierungsarbeit und der Gemeindecaritas sowie Teilnehmenden des Queer-Stammtisches. Ausgehend von der

Projektgruppe werden weitere öffentlichkeitswirksame Aktionen geplant.

So konnten die Teilnehmenden des Queer-Stammtisches ihre Aktivitäten im Oktober 2021 erstmalig öffentlich im Rahmen des Stadtfestes „Hamalandtag“ in Vreden in Form eines Infostandes darstellen.

Als Zeichen für Toleranz, Vielfalt und Respekt wurde am 17.Mai 2022, dem Internationalen Tag gegen Homo- Bi, Inter- und Transphobie, zum ersten Mal die Regenbogenfahne am Vredener Rathaus gehisst.

Zudem konnten sich die Teilnehmenden des Queer-Stammtisches zum Austausch mit verschiedenen LSBTIQ\*-Initiativen aus der Umgebung vernetzen.

**Perspektiven**

In Planung sind die Erstellung einer eigenen Homepage sowie konzeptionelles Arbeiten orientiert an den Bedarfen und Lebenssituationen der (älteren) queeren Community.

Zur Gewährleistung der Nachhaltigkeit des Projektes wurde seit August 2022 die Verwaltung und Repräsentation des Queer-Stammtisches in der Öffentlichkeit durch drei gewählte Vertreter\*innen der Gruppe eingeführt. Dabei wird besonderer Wert darauf gelegt, dass diesen Vertreter\*innen die Aufgabe nicht allein überlassen wird, sondern dass sie professionelle Unterstützung von den Kooperationspartnerinnen der verschiedenen Träger wie Caritas, DRK und Stadt, welche auch die Projektgruppe begleiten, erhalten. Diese Unterstützung stellt sicher, dass die Vertreterinnen effektiv agieren können und das Projekt langfristig erfolgreich bleibt. ■

**Weitere Informationen unter:**

[www.drkborken.de/angebote/alltagshilfen/drk-generationenbueros/generationenbuero-in-vreden/queer-stammtisch.html](http://www.drkborken.de/angebote/alltagshilfen/drk-generationenbueros/generationenbuero-in-vreden/queer-stammtisch.html)



## Martina Völker

Stellv. Stabsstellenleitung, STADT WUPPERTAL  
Stabsstelle Gleichstellung und  
Antidiskriminierung/ Kompetenzzentrum Frau  
und Beruf Bergisches Städtedreieck

### LSBTIQ\* im Alter in Wuppertal –

#### Möglichkeiten und Entwick- lungen aus gleichstellungs- politischer Perspektive

Wuppertal lebt von seiner Vielfalt! Als #Stadt\_ohne\_Diskriminierung setzen wir uns dafür ein, dass bei uns alle Menschen – unabhängig von soziokultureller Herkunft, Religion, individuellen Einschränkungen, sexueller Orientierung, Geschlecht oder sozialem Status – wertgeschätzt und respektiert werden. In dieser Positionierung sehen wir sowohl für die Stadtgesellschaft als auch nach innen als Arbeitgeberin eine große Chance – insbesondere für marginalisierte Gruppen.

Wir, das Team der Stabsstelle Gleichstellung und Antidiskriminierung, bieten ein breites Spektrum an Themen an. In Bezug auf die Stadtverwaltung als Arbeitgeberin, indem wir die Möglichkeit nutzen, die Stadtverwaltung zu Diversity-Themen zu beraten und die Personal- und Organisationspolitik mitzugestalten. Extern, weil wir gemeinsam mit anderen Akteur\*innen Projekte initiieren, Menschen vernetzen, um ein Bewusstsein für Diskriminierung zu schaffen bzw. gegen diskriminierende Strukturen anzugehen.

Unsere Gleichstellungsarbeit ist von Beginn an inspiriert und bewegt durch lesbische /queere Themen und Inhalte. Seit 2017 kommen unter der Koordination unserer Stabsstelle Vereine, Träger und Interessierte zum „Runden Tisch LSBTIQ\*“ zusammen. Er ist Motor für viele Entwicklungen der letzten Jahre.

Aus der Arbeit am „Runden Tisch LSBTIQ\*“ und aus gleichstellungspolitischen und gesamtgesellschaftlichen Erfordernissen in der Stadt ergeben sich für uns als Stabsstelle für Gleichstellung und Antidiskriminierung folgende Aufgaben:

- Verankerung von LSBTIQ\* Themen in Konzepten und Grundsatzpapieren wie dem Diversity-Konzept, dem Gleichstellungsplan, den Wahlprüfsteinen 2020 und dem Aktionsplan zur Europäischen Gleichstellungscharta als Antidiskriminierungsstrategie
- Initiierung und Unterstützung bei Projekten und Aktionen insbesondere dem CSD und den Wochen der Vielfalt
- Öffentlichkeitsarbeit wie beispielweise die Fahnenaktionen an (öffentlichen) Gebäuden oder gemeinsame Aktionen zum IDAHOBIT, um die Belange von LSBTIQ\*-Personen sichtbar zu machen
- Förderung der politischen Teilhabe und Partizipation in Ratsgremien, insbesondere dem Ausschuss für Gleichstellung und Antidiskriminierung, um die Absicherung des Queeren Zentrums Inside:Out oder anderer Projekte zu ermöglichen
- Angebot der Anlauf- und Meldestelle bei Diskriminierungen geschlechtlicher oder sexueller Orientierung

Für 2023 lautet eines unserer Projekte

#### Einführung der Empfehlungen zu „Pflege ohne Diskriminierung“ im Bereich der stationären Altenhilfe.

Zum Hintergrund des Projekts:

Als Stabsstelle Gleichstellung und Antidiskriminierung stärken wir die Arbeit vorhandener Strukturen, beispielsweise des Fachaustausches vielfältige Lebensformen/ LSBTIQ\* im Alter.

- Gegründet 2013 durch Impulse aus der LSBTIQ\*-Community im Rahmen der schwul-lesbischen Kulturwoche.
- Koordiniert durch das Sozialamt und die Stabsstelle Gleichstellung und Antidiskriminierung.
- Unterstützt und begleitet durch die Fachberatung gleichgeschlechtliche und transidente Lebensweisen in der offenen Senior\*innenarbeit in NRW

Dem Fachaustausch gehören Vertreter\*innen der LSBTIQ\*-Community, Mitarbeiter\*innen der kommunalen Altenpflegeheime (APH) und Vertreter\*innen von Seniorenbegegnungseinrichtungen nicht-städtischer Träger an. Ziel des Fachaustausches ist es, wichtige Akteur\*innen aus der Altenhilfe sowie dem sozialen und freizeitpädagogischen Bereich zu verbinden, Angebote der Senior\*innenarbeit zu öffnen, Wege für Initiativen zu ebnen, Selbsthilfeprojekte zu unterstützen, Ressourcen zu bündeln, Fachpersonal zu sensibilisieren, zu informieren und eventuelle Vorbehalte abzubauen.

Erste Schritte in der Umsetzung dieser Ziele waren die Etablierung von regionalen Freizeitgruppen für Ältere unter dem Label „Immer Dabei“, die Sensibilisierung von Trägern bestehender Angebote für LSBTIQ\*-Personen und die Information über den „Aktionsplan zur Europäischen Gleichstellungsscharta“.

Die Einführung der Empfehlungen zu „Pflege ohne Diskriminierung“ im Bereich der stationären Altenhilfe ist ein weiterer, wichtiger Baustein, um das Thema LSBTIQ\* in der Altenhilfe und -Pflege zu etablieren. Aufgrund der demografischen Entwicklung wird das Thema auch in unserer Stadt in den nächsten Jahren an Bedeutung zunehmen.

#### Empfehlungen für Stationäre Pflegeeinrichtungen

Sie wurden auf Basis anerkannter Zertifikate und Siegel für LSBTIQ\*-kultur-sensible Pflege, dem Qualitätssiegel „Regenbogenschlüssel“ und „Lebensort Vielfalt® – Qualitätssiegel“ erstellt. Wir setzen zunächst auf einen niederschweligen Einstieg in das Thema – die fachliche Beschäftigung und Ausrichtung können ggfls. Vorbereitung auf eine Zertifizierung mit dem Qualitätssiegel sein. Wichtig ist uns die Berücksichtigung und Sensibilisierung in allen strukturellen, organisatorischen und personellen Bereichen der stationären Alten- und Pflegeeinrichtungen.

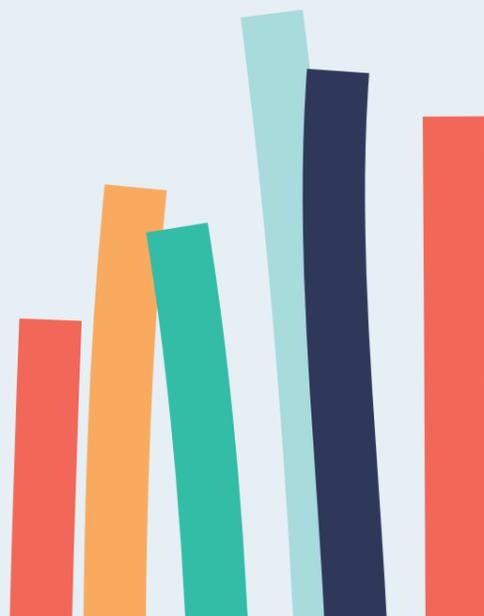
Der Fachaustausch hat die Empfehlungen im Rahmen der Wochen der Vielfalt um den CSD Wuppertal am 08.09.2022 vorgestellt.

Erste Gespräche mit interessierten Trägern stehen an und Basisschulungen werden vermittelt. Einrichtungen bekommen Anregungen, auch mit Unterstützung der Fachberatung gleichgeschlechtliche und transidente Lebensweisen in der offenen Senior\*innenarbeit in NRW, Möglichkeiten zur Qualitätsverbesserung werden aufgezeigt, um ein diskriminierungsfreies Umfeld für Bewohner\*innen und Mitarbeiter\*innen zu schaffen und dies auch nach außen der Öffentlichkeit zu präsentieren.

#### Ausblick

Durch die bisher umgesetzten Projekte sind Grundlagen geschaffen, einige Aktionen und Projekte befinden sich in der Umsetzung und Bereiche mit Verbesserungsbedarf sind identifiziert. Wir möchten bei unserer Arbeit junge und ältere Menschen gleichermaßen im Blick behalten. Die Einführung der Empfehlungen zur „Pflege ohne Diskriminierung“ ist ein wichtiger Baustein, dem jetzt zunächst unsere volle Aufmerksamkeit gilt. ■

Weitere Informationen unter [www.wuppertal.de/lstbiq](http://www.wuppertal.de/lstbiq)



# Wie geht es voran? Vier weitere Beispiele

Das Anliegen der Landesfachberatung, ältere Lesben, Schwulen und trans als Personengruppen und sexuelle und geschlechtliche Vielfalt als Thema in die Angebote der Altenhilfe einzubeziehen, wird in mehreren Schritten umgesetzt.

Bis Sommer 2023 ist es gelungen, Kontakte zu 26 Kreisverwaltungen zu knüpfen. Das strukturierte Vorgehen, beginnend mit einem Mailanschreiben an alle Landrät\*innen (vgl. Musteranschreiben), bewirkt im besten Fall, dass sich kreisangehörige und kreisfreie Städte nicht allein für ein Erstgespräch mit dem Team der Landesfachberatung, sondern auch für Folgemaßnahmen entscheiden.

Bei vier Kooperationspartner\*innen fragten wir nach:

1. Mit welchen Ansprechpartner\*innen können Sie das Thema Lesben, Schwule und Transpersonen in der Senior\*innenarbeit in Ihrer Verwaltung voran bringen? Gibt es z.B. andere Fachbereiche, die zu dem Thema geschlechtliche Vielfalt und sexuelle Orientierung arbeiten?
2. In welchen Plänen, Berichten oder Förderrichtlinien könnte das Thema zusätzlich berücksichtigt werden?
3. Welche Aktivitäten in diesem Bereich würden Sie gerne als nächste Schritte unternehmen?

#### Dörte Schall

*Beigeordnete für Recht, Soziales, Jugend, Gesundheit und Verbraucherschutz der Stadt Mönchengladbach*

Das Thema muss in der alltäglichen Arbeit immer präsent sein und mitgedacht werden. Wir haben beim regelmäßig erscheinenden Senior\*innenkalender das Thema Vielfalt in den Mittelpunkt gestellt, und schon die Vorbereitung hat neue Perspektiven eröffnet. Auch im verwaltungsinternen Blog haben wir das Thema aufgegriffen und diskutiert. Die Beratung im Pflegestützpunkt ebenso wie die Gleichstellungsstelle sind immer ansprechbar. In anderen Beratungen, z.B. im Jugendbereich, spielen Vielfalt und Orientierung eine große Rolle.

Einige Träger und Begegnungsstätten haben das Thema Alter und sexuelle Orientierung schon länger entdeckt. Durch Austausch in der kommunalen Pflegekonferenz, zu der ich Georg Roth von rubicon eingeladen hatte, und viel offene Kommunikation kommen wir weiter. Die Erfahrung zeigt, dass neben Plänen natürlich die Menschen in Beratungsstellen oder Pflegekräfte am wichtigsten sind. Für sie gibt es Informationen und Schulungen.

Wir wollen die Menschen und Vereine, die sich schon engagieren, weiter unterstützen, z.B. das Seniorencafé im Queeren Zentrum. Gerade bei Senior\*innen gibt es immer noch Vorbehalte und großen Unterstützungsbedarf.

## Klaus Marschall

*Kreis Minden-Lübbecke, Sozialamt, Koordinator für Behinderten- und Seniorenbelange*

Innerhalb der Kreisverwaltung bearbeite ich das Thema in Zusammenarbeit mit der Gleichstellungsbeauftragten, Frau Janina Blome.

Das Thema wird im nächsten Bericht im Rahmen der kommunalen Pflegeplanung im Kreis Minden-Lübbecke berücksichtigt. Hierfür hat ein Mitarbeiter der Landesfachberatung einen Gastbeitrag geschrieben. Der Bericht wird Anfang 2024 veröffentlicht.

Als nächster Schritt in diesem Bereich wird ebenfalls zu Beginn 2024 eine Fortbildung für die Zentren für Pflegeberatung im Kreis Minden-Lübbecke durchgeführt. Die Zentren bieten im Kreis Minden-Lübbecke die Beratung gemäß § 6 Alten- und Pflegegesetz Nordrhein-Westfalen (APG NRW) an. Vor dem Hintergrund der Beratung gemäß § 37 Absatz 3 SGB XI werden zu der Fortbildung ebenso die ambulanten Pflegedienste eingeladen.

## Tanja Antekeuer-Maiworm

*Kreisstadt Olpe, Amt Bildung, Soziales, Sport, Demografiebeauftragte – Seniorenbüro AGIL*

Mögliche weitere Ansprechstellen innerhalb der Verwaltung sind die Gleichstellungsbeauftragte und die Bücherei. In der Bücherei gibt es beispielsweise die Möglichkeit für einen thematischen Büchertisch, eine Ausstellung oder Informationsstände.

Außerhalb der Verwaltung sind Kooperationen mit der Aids-Hilfe, der Antidiskriminierungsstelle des DRK, der Selbsthilfe oder auch dem CSD-Verein möglich. In diesem Zusammenhang hat Peter Weber – Bürgermeister der Kreisstadt Olpe – in diesem Jahr auch die Schirmherrschaft des Olper CSD übernommen.

Aktuell laufen die Planungen für den Bau des neuen Rathauses. Hierbei wird auf eine optimale barrierefreie Gestaltung geachtet. Dies ist nicht nur bezogen auf Menschen mit Behinderungen, sondern schließt andere Personengruppen mit ein. Daher ist beispielsweise angedacht, die Toilettenanlage frei von konventionellen Beschreibungen (m/w) zu gestalten, um der geschlechtlichen Vielfalt gerecht zu werden.

Zurzeit gibt es die Überlegung zur Planung eines Fachtags „Ältere Schwule und Lesben in der Pflege“. Zielgruppe sind Menschen, die in der ambulanten oder stationären Pflege und Betreuung arbeiten. Auf der einen Seite soll ein solcher Fachtag für dieses Thema sensibilisieren. Auf der anderen Seite sollen die Praxis und die Erfahrungen der einzelnen Beteiligten thematisiert werden, um eine optimale Versorgung sicherzustellen, bei dem sich jede unterstützungsbedürftige Person aufgehoben, wahrgenommen und wertgeschätzt fühlt.

## Britta Holtmann

*Kreis Herford, Stabsstelle Dez. III, Pflegeplanung*

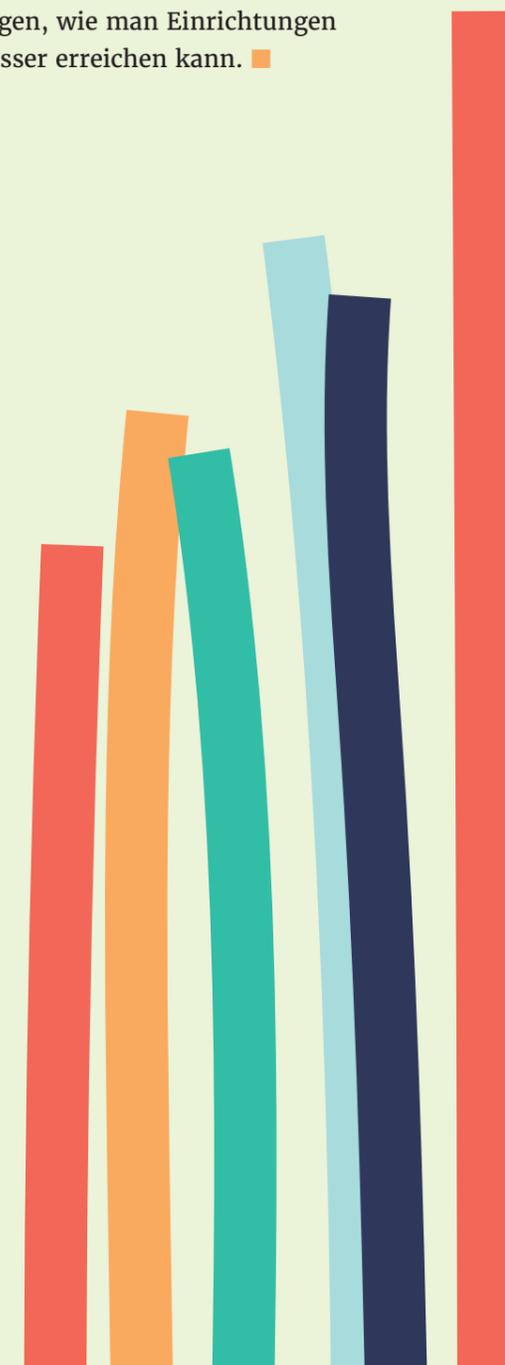
Zur Zeit gibt es im Kreishaus das Jugendamt, dass eher für die Personengruppe der jungen Menschen bis 27 Jahren zuständig ist. Hier gibt es sowohl einen Treffpunkt, ein regelmäßiges Angebot im Jugendzentrum „Die 9“ in der Innenstadt Herford als auch in der Stadt Löhne.

Zu Vielfaltsfragen im Themenfeld der Altenhilfe arbeiten hier im Haus keine anderen Fachbereiche. Wir in der Sozialplanung und ich in meiner Zuständigkeit für die kommunale Pflegeplanung haben Vielfalt im Alter (u. a. durch den Impuls der Landesfachberatung) mit auf die Agenda genommen. Gute Kontakte gibt es zu Carsten Arndt-Bökhaus, Sprecher vom Arbeitskreis ver.di Regenbogen OWL, er ist in Herford und Bad Salzuflen schon lange aktiv.

Das Thema wird von nun an regelmäßig in den kommenden Fortschreibungen der kommunalen Pflegeplanung Platz finden und in einem extra Kapitel beschrieben. Aus meiner Sicht sollte auch die Gleichstellung aus unserem Haus miteingebunden werden. Ebenso wäre zu überlegen, ob eine WTG Behörde sich dem Thema annähern könnte, zum Beispiel im Rahmen von Fachtagen.

Ich würde gerne in Kooperation mit Interessierten (z. B. Stadt Herford, Seniorenbeiräte, Mitglieder der LSBT-Community) einen Runden Tisch etablieren.

Erste Treffen gab es bereits. Das Vielfalts-thema aktiv im Rahmen von Veranstaltungen – Filme, Lesungen u.a. – in den Quartieren umzusetzen, ist eine der Ideen. Anschließend könnte man auch etwas für alle Kommunen anbieten. Schade, dass sich Pflegedienste und Einrichtungen noch zu wenig für diese Thematik zu interessieren, sie könnten gute Multiplikatoren sein. Hier wäre zu überlegen, wie man Einrichtungen und Dienste besser erreichen kann. ■



## Der Vielfaltskoffer

Die Ideen und Maßnahmen, die die Landesfachberatung fortlaufend entwickelt und in einem sogenannten Vielfaltskoffer präsentiert, unterstützen Kommunen darin, ältere Lesben, Schwule und trans Personen zu erreichen. Diese Zielgruppe, so berichten Mitarbeiter\*innen der Senior\*innenarbeit, sei kaum sichtbar und daher schwierig zu adressieren.

Engagement wächst von unten, und Teilhabe lässt sich nicht anordnen; doch gezielte Impulse können ein erster Schritt sein, Sichtbarkeit herzustellen und das Thema zu platzieren. Auch eignen sich die Maßnahmen, mögliche Vorbehalte oder Unsicherheiten abzubauen und sich dem Thema mit Fakten, Zahlen und persönlichen Erfahrungen zu nähern. Die Landesfachberatung bietet diesen Service kostenfrei an.

**Impulsvorträge:** Themen sind z.B. geschlechtliche und sexuelle Vielfalt im Alter; Lebenssituation von älteren Lesben, Schwulen und trans Personen; Bedarfe in der Pflege und anderes mehr. Mit Vorträgen auf den Konferenzen „Alter und Pflege“ wird ein großer Teilnehmer\*innenkreis erreicht, hier lassen sich Folgeaktivitäten vereinbaren.

**Kurzschulungen:** Für Mitarbeitende von kommunalen Fachstellen und Alterseinrichtungen. Für umfangreichere Fortbildungen stellen wir eine Empfehlungsliste mit Referent\*innen zusammen.

**Trans im Alter:** Unterschiedliche Vortrags- und Schulungsangebote mit Grundlagenwissen über transspezifische Lebenswelten und Herausforderungen

**Workshops:** Unter dem Titel „alt & divers“ gestaltet die Landesfachberatung Workshops auf Fachtagungen und Publikumsveranstaltungen.

**Moderationen:** Moderation von themenbezogenen Informationsveranstaltungen, Fachtagungen, Gesprächskreisen.

**Vernetzung:** Unterstützung bei der Gewinnung von Kooperationspartner\*innen und Ansprechpartner\*innen der örtlichen LSBTIQ\* Communities und Fachstellen.

**Botschafter\*innen:** Unterstützung bei der Recherche und Kontaktaufnahme zu älteren Lesben, Schwulen und trans Personen, die vor Ort als Zeitzeug\*innen und / oder Gesprächspartner\*innen zur Verfügung stehen.

**Materialien:** Bereitstellung von Flyern zur Unterstützung der örtlichen Sichtbarkeitsaktivitäten.

**Textbausteine:** Erstellung von Texten für die seniorenspezifische Öffentlichkeitsarbeit (Magazine, Kalender u.a.m.), für die Verwendung in Altenberichterstattungen und Sozialplanungen und für Beschlussvorlagen, deren Intention es ist, die Zielgruppe ältere Lesben, Schwule und trans Personen in Planung und Umsetzung festzuschreiben.

**Kulturbausteine:** Bereitstellung eines Ideenpools für unterschiedliche Veranstaltungsformate. Z.B. Erzählcafés, Filme, Lesungen, Talks zu Themen wie spätes Coming Out, CSD, Stonewall, Emanzipationsbewegungen, „anders altern“ u.v.m.

**Öffentliche Präsenz:** Beteiligung an Messeständen und Aktionstagen. ■

rubicon e.V. • Rubensstr. 8 - 10 • 50676 Köln

Frau  
Landrätin Muster  
Kreis Musterhausen

## Vielfalt in den Angeboten der Seniorenarbeit

Köln, den 01.01.2024

Sehr geehrte Frau Landrätin Muster,

gerne möchten wir den Kreis Musterhausen gewinnen, die Lebenslage und Bedarfe von gleichgeschlechtlich und transident lebenden älteren Menschen in den Blick zu nehmen.

Ältere lesbische Frauen, schwule Männer und transidente Personen waren jahrzehntelang gesellschaftlicher Diskriminierung, strafrechtlicher Verfolgung und bürgerrechtlicher Ungleichbehandlung ausgesetzt. Bei vielen führte das zu einem versteckten Leben und zu Zurückhaltung gegenüber den Angeboten der Altenhilfe.

In den letzten Jahren wurden durch die Aufhebung der Urteile nach § 175 (§151 DDR) und durch die Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare wichtige Zeichen gesetzt für die Akzeptanz vielfältiger Lebensformen. Dennoch erfahren homosexuell und transident lebende Menschen nicht die Würdigung und Anerkennung, wie sie heterosexuell lebenden Frauen und Männern entgegengebracht werden. Viele befürchten im Alter auf Angebote und Dienste zu treffen, die von ihren Diskriminierungserfahrungen und besonderen Bedarfen kaum etwas wissen.

Das Alten- und Pflegegesetz Nordrhein-Westfalen führt in § 2 Abs. 1 dazu aus: „Maßnahmen nach diesem Gesetz sollen auch kultursensible Aspekte berücksichtigen, insbesondere die unterschiedlichen Bedürfnisse der Menschen, die sich durch Migrationsgeschichte, sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identität ergeben können. Darüber hinaus ist Armut und sozialer Ausgrenzung entgegen zu wirken.“

Zur Unterstützung dieser Zielsetzung wird unsere Fachberatung vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziale des Landes NRW gefördert.

Wir möchten Ihnen die Angebote unserer Fachberatung vorstellen und würden uns freuen, wenn Sie uns eine Ansprechperson für unser Anliegen benennen.

Gerne möchten wir mit der zuständigen Mitarbeiterin bzw. dem zuständigen Mitarbeiter einen Gesprächstermin vereinbaren, um uns über die Seniorenarbeit im Kreis Musterhausen zu informieren und unsere Beratungsarbeit der Kreisverwaltung vorzustellen. Möglicherweise ergeben sich daraus ja auch erste Schritte einer Zusammenarbeit.

Für Rückfragen stehen wir gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Fachberatung gleichgeschlechtliche und trans\*idente  
Lebensweisen in der offenen Senior\*innenarbeit NRW  
Rubensstr. 8 - 10 | 50676 Köln  
++49-(0)221-27 66 999-44  
www.rubicon-koeln.de

## Weiterführende Informationen

### Gleichgeschlechtliche Lebensweisen in der offenen Senior\*innenarbeit

Praxisleitfaden für Lesben und Schwule, die ihr Alter(n) gestalten wollen.

Landesfachberatung für gleichgeschlechtliche Lebensweisen in der offenen Senior\*innenarbeit NRW  
rubicon e.V., Köln, 2018

### LSBTIQ\* und Alter(n)

Ein Lehrbuch für Pflege und Soziale Arbeit

Tamara-Louise Zeyen (Hrsg.), Ralf Lottmann (Hrsg.),  
Regina Brunnett (Hrsg.), Mechthild Kiegelmann (Hrsg.), 2020

**Lesbisch.schwul.älter.** In kurzen Video-Portraits erzählen Lesben und Schwule zwischen 60 und 84 Jahren über ihre Erfahrungen und Wünsche. Produktion: rubicon e.V.

[www.youtube.com/watch?v=62WktffcNWO](http://www.youtube.com/watch?v=62WktffcNWO)

### Regenbogenpflege

Frankfurter Verband für Alten- und Behindertenhilfe e. V.

[www.frankfurter-verband.de/regenbogenpflege](http://www.frankfurter-verband.de/regenbogenpflege)

### Sensibilisierung der offenen Senior\*innenarbeit

Am Beispiel der „zentren plus“ in Düsseldorf  
Hg. Fachstelle Altern unterm Regenbogen im Trägerverbund  
Aidshilfe Düsseldorf e.V., frauenberatungsstelle düsseldorf e.V.,  
AWO Kreisverband Düsseldorf e.V., 2021

### Praxishandbuch zur Öffnung der Altenhilfe-Einrichtungen für LSBTIQ\*

AWO Bundesverband e.V., Jan. 2021

### Qualitätssiegel Lebensort Vielfalt®

[www.qualitaetssiegel-lebensort-vielfalt.de](http://www.qualitaetssiegel-lebensort-vielfalt.de)

### Queer im Alter

Informationen über Fortbildungen, Beratungen, Zertifizierungen,  
Adressen, Materialien, Praxisbeispiele u.v.m.

AWO Bundesverband e.V.  
[www.queer-im-alter.de](http://www.queer-im-alter.de)

### Queere Pflege

[www.queer-pflege.de](http://www.queer-pflege.de)

## Fachstellen und Initiativen in NRW mit dem Arbeitsbereich ältere LSBTIQ

### Bochum

rosa strippe e.V. in Kooperation mit  
den Seniorenbüros  
[www.rosastrippe.net](http://www.rosastrippe.net)  
[www.seniorenbuero-bochum.de](http://www.seniorenbuero-bochum.de)

### Dortmund

Koordinierungsstelle für LSBTIQ\* Stadt  
Dortmund, Amt für Angelegenheiten  
des Oberbürgermeisters und des Rates

### Düsseldorf

Fachstelle Altern unterm  
Regenbogen, Aidshilfe Düsseldorf,  
Frauenberatungsstelle Düsseldorf,  
AWO Düsseldorf  
[www.alternuntermregenbogen.de](http://www.alternuntermregenbogen.de)

### Essen

Queer 60 plus  
Fachstelle Alter und Vielfalt Aidshilfe  
Essen e.V.  
[www.aidshilfe-essen.de/  
generationenarbeit](http://www.aidshilfe-essen.de/generationenarbeit)

### Köln

Die ALTERnativen Netzwerke  
für lesbische, schwule und trans  
Senior\*innen  
c/o rubicon e.V.  
[www.rubicon-koeln.de/alter/](http://www.rubicon-koeln.de/alter/)

Landesfachberatung gleichgeschlecht-  
liche und transidente Lebensweisen in  
der offenen Senior\*innenarbeit NRW  
c/o rubicon e.V.  
[www.rubicon-koeln.de](http://www.rubicon-koeln.de)

rubicon.

## Impressum

Landesfachberatung gleichgeschlechtliche und  
trans\*idente Lebensweisen

in der offenen Senior\*innenarbeit NRW

c/o rubicon e.V., Rubensstraße 8 – 10, 50676 Köln (Hrsg.)

[www.rubicon-koeln.de](http://www.rubicon-koeln.de)

[www.immerdabei.net](http://www.immerdabei.net)

### Konzept:

Carolina Brauckmann

Georg Roth

### Vertrieb:

rubicon e.V.

[info@rubicon-koeln.de](mailto:info@rubicon-koeln.de)

### Download:

[www.rubicon-koeln.de](http://www.rubicon-koeln.de)

### Gestaltung:

DannyFre.de

### V.i.S.d.P.

Meike Nienhaus, rubicon e.V.

Köln, 2023



**rubicon.**

Gefördert vom:

Ministerium für Arbeit,  
Gesundheit und Soziales  
des Landes Nordrhein-Westfalen

